



FOTO: TINA VLASAK

Gestellte Szene aus einem Fotoprojekt zum Thema De-Eskalation.

„Im wirklichen Leben...“

Ein „Medienhype“ über Jugend und Gewalt

Von Thomas Schuster und Ingo Bieringer.

Gewaltfantasien

Ein Blick zurück macht deutlich, dass es historisch noch nie eine Zeit gab, in der es weniger direkte Gewalt gab. Im langfristigen Zivilisationsprozess (Norbert Elias) wird Gewalt monopolisiert und der/die Einzelne gefordert, eigene Gewaltimpulse zu kontrollieren. Eines der wesentlichen Themen dieses Prozesses ist, wie Gesellschaften und Individuen mit Gewalt, Gewaltimpulsen und Gewaltfantasien umgehen. Wenn Kinder Gewalt spielen und fantasieren, also jenseits der Realität Macht symbolisch realisieren, lernen sie dabei, wie sie ihre Impulse und für sie abstrakte Normen in Einklang bringen, kontrollieren und körperlich umsetzen. Im Spiel kann diese Spannung und Intensität in einem sozialen Kontext erlebt werden. Gewalt zu inszenieren, ohne dass Gewalt real werden muss bzw. die Umgestaltung von spontaner, unkontrollierter Heftigkeit in den Bereich ritualisierter Körperlichkeit, ist das Ziel vieler zivilisatorischer Institutionen (Theater, Film, Sport

etc.). Andererseits fasziniert Gewalt eben deshalb, weil sie zivilisiert und kontrolliert wird.

Bandenkrieg

Ein Blick zurück veranschaulicht, wie Gewaltfantasien medial bedient und aber auch konstruiert werden. Die Headlines der ATV-Abendnachrichten vom 21. April 2006 verkündeten Schlimmstes: „Ausnahmestand in Salzburg“, „vermummt und bis an die Zähne bewaffnet - so sind Jugendliche heute durch Salzburg gezogen“, um schließlich die besorgte Frage zu stellen: „Warum wird unsere Jugend immer gewalttätiger?“. Unterlegt waren die Headlines mit Szenen von Straßenschlachten: Molotowcocktails werfende Jugendliche, in Kampfmontur agierende Polizisten, mit Vollhelmvision geschützt. Auf krone.at war zu lesen „Bandenkrieg: Salzburg: Schlacht zweier Jugend-Gangs verhindert“, ähnlich auf kurier.at. Im Lokalteil der Salzburger Nachrichten wurden „ratlose Jugendbetreuer“ und „genervte Polizei“

zitiert. So etwas in Salzburg? Unglaublich! Aber auch geil irgendwie.

Deeskalation durch Kooperation

Ein Blick zurück klärt auf, was passiert war. Am 19. April wanderte eine größere Gruppe von Jugendlichen aus Lehen zwischen 15 und 21 Jahren in Richtung Taxham. Sie näherten sich mit ins Gesicht gezogenen Mützen oder Kapuzen und mehreren Baseballschlägern dem JUZ Taxham. Vor dem Jugendzentrum wollte die Gruppe die dortigen Besucher zur Fortsetzung der Auseinandersetzungen herausfordern – dem Konflikt ging eine Reiberei zwischen zwei Jugendlichen aus den Stadtteilen in einem Innenstadtlokal voraus. Da die Jugendlichen aus Taxham in der Minderheit waren, hatten sie bereits „das Weite gesucht“. BetreuerInnen des JUZ Lehen und des JUZ Taxham verfolgten seit einigen Tagen den Konflikt. Bereits am Vortag informierten